



Guten Morgen

Die Ampel wird dieser Tage 100 Jahre alt. „Glückwunsch!“, sagt Fluppi da aus vollem Herzen. Als er sich gestern mal wieder von einem ampelastigen Aachener Baustellenstau zum nächsten quälte, schoss ihm die Frage in den Kopf: Wie viel Zeit verbringt so ein Mensch eigentlich in einem Leben durchschnittlich vor der (rotleuchtenden) Ampel? Müllefluppet wäre nicht Aachens Starreporter, wenn er es nicht in Windeseile herausgefunden hätte. Und da heißt es: Rund zwei Wochen sollen es angeblich sein. Aha! Jetzt war Fluppis Neugierde geweckt und er fand viele weitere interessante Fakten: Für Schnürsenkel binden gehen laut einschlägigen Hochrechnungen vier Tage drauf, drei Monate lang putzen wir die Zähne. Keine Überraschung für Müllefluppet: Frauen verbringen neun Monate damit, sich an-, um- und auszuziehen. Männer lediglich 6,5 Monate - zumindest wenn man einigen Wissenschaftlern glaubt. Allerdings: Frauen leben ja auch länger. Und als Fluppi plötzlich merkte, wie viel Zeit er schon mit der Suche nach solchen unsinnigen Statistiken verbracht hatte, schaltete er den Computer aus und ging raus in die Sonne. Da könnt' er es glatt 100 Jahre aushalten, wa!

Müllefluppet

► müllefluppet@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Gastgeber zittert sich in die Zwischenrunde

Aachen. Fünf Gruppen haben in Verlautenheide am Wochenende ihre Sieger ausgespielt. Der Gastgeber zitterte sich als bester Zweiter in die Zwischenrunde, Schwarz-Rot kam per Losentscheid weiter. Die Ergebnisse:

AZ PRÄSENTIERT

Fußball-Stadtmeisterschaft um den Sparkassen-Cup

Gruppe C:	
Verlautenheide-Raspo	0:0
Verlauten.-FC Bosna	6:0
Bosna-Raspo Brand	1:7
Zwischenrunde: Raspo Brand und Verlautenheide (bester Zweiter)	
Gruppe D:	
Forst-Orsbach	4:0
Forst-Schwarz-Rot	0:0
Schwarz-Rot-Orsbach	4:0
Zwischenr.: Schwarz-Rot (Los)	
Gruppe E:	
Bor. Brand-Freund	0:0
Bor. Brand-Blau-Weiß	4:0
Blau-Weiß-Freund	0:5
Zwischenrunde: Germania Freund	
Gruppe F:	
BTV-Horbach	3:0
BTV-Munzurspor	7:1
Munzurspor-Horbach	1:2
Zwischenrunde: BTV	
Gruppe G:	
Vaalserq.-Nirm	1:0
Vaalserq.-Rothe Erde	3:0
Rothe Erde-Nirm	0:0
Zwischenrunde: Vaalserquartier	

► Bericht Seite 23

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,
Tel. 02 41 / 51 01 - 3 11,
Fax 02 41 / 51 01 - 3 60.
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
e-Mail:
az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Albrecht Peltzer (verantwortlich).
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Verlagszweigstellen in Aachen:
Dresdener Straße 3,
Mo.–Do.: 8–18 Uhr, Fr.: 8–17 Uhr
AZ Service & Ticketshop:
Großkölnstraße 56 (Mediastore),
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 19.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr.
Postanschrift:
Postfach 500 110, 52085 Aachen.

Alemannia-Legende startet Rad-Klassiker

Jupp Martinelli schickt die Fahrer bei der 40. Auflage von „Rund um Dom und Rathaus“ auf die schwierige Kopfsteinpflasterstrecke

VON TIM HABICHT

Aachen. Der Regen ist inzwischen gewichen. Die Sonne scheint wieder warm über der Kaiserstadt. Und das Kopfsteinpflaster am Markt ist nun auch wieder trocken. Perfekte Bedingungen also für die Halbprofis und Amateure vor dem Start des Radrennens „Rund um Dom und Rathaus“ an diesem frühen Samstagabend.

Das sah bei den ersten Wettbewerben des Tages, bei C-Klasse und U19, noch anders aus. „Da mussten wir leider im Regen starten. Das macht die ohnehin schwere Strecke natürlich noch härter und vor allem gefährlicher“, beschreibt Guido Diefenthal, Präsident des ausrichtenden RC Zugvogel 09 Aachen, das Dilemma für den Radsport-Nachwuchs. Und so gab es dann auch einen Sturz. Aber bis auf ein paar blutige Knie blieben die schwierigen Verhältnisse zum Glück ohne Folgen für die Fahrer.

Trockenes Pflaster, hohes Tempo

Mit nassem Kopfsteinpflaster müssen die 100 Fahrer des Hauptrennens dann zwar nicht kämpfen, dafür ist aber das Tempo, vor allem in der Spitzengruppe, noch einmal wesentlich höher als vorher. Und auf die Strecke geschickt werden sie von einem sehr prominenten Aachener: Josef „Jupp“ Martinelli, Alemannia-Legende und erfolgreichster Torschütze der schwarze-gelben Fußballer aller Zeiten, schwenkt die Flagge zum Start.



Bildergalerie auf ►
az-web.de

Beliebte Logenplätze beim Rad-Klassiker: Direkt neben den Kneipen- und Restaurantbesuchern in der Schmiedstraße rasen die Radrennfahrer auch bei der 40. Auflage von „Rund um Dom und Rathaus“ übers tückische Kopfsteinpflaster. Fotos: Andreas Schmitter

„Nervös wäre ich nur gewesen, wenn sie mir eine Pistole zum Startschuss in die Hand gedrückt hätten. Aber so eine Flagge, das geht in Ordnung“, sagt Martinelli lachend. Der Ex-Fußballer, der mit

der Alemannia auch in der 1. Bundesliga unterwegs war, hegt eine große Verbundenheit zum Radsport. „Ich bin damals immer von Kohlscheid aus mit dem Fahrrad zum Fußball-Training nach Aachen gefahren. Aber generell bin ich seit den 50er Jahren sehr radsportbegeistert und war ein großer Anhänger von Eddy Merckx“, erzählt „Mister Alemannia.“

Das Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“ hat Martinelli beinahe jedes Jahr verfolgt. „Die Art des Rennens hat sich in all den Jahren nicht verändert. Es ist immer eine extrem schwierige Strecke geblieben, die sehr anspruchsvoll für die Fahrer ist“, entpuppt sich das Fußball-Idol als Radsportexperte. Wie anstrengend die 80 Runden oder 72 Kilometer für die Halbprofis in der Aachener Innenstadt sind, wissen sie bereits nach wenigen Metern. Die Fahrt auf dem Kopfsteinpflaster beansprucht Fahrer und Material gleichermaßen stark.

„Wir sind sehr zufrieden mit den Meldezahlen. Jeweils 100 Fahrer gehen in beiden Rennen an den Start, und trotz des harten Stre-

ckenprofils kommen immer sehr viele Fahrer aus ganz Europa“, sagt Diefenthal. Zum 40. Geburtstag des Radrennens sind Fahrer und Teams aus Österreich, Tschechien und sogar Israel in Aachen. „Das Fahrerfeld ist sehr stark und ausgeglichen besetzt. Da weiß man vorher nie, wer der Favorit ist. Denn vor allem die Fahrer aus dem Ausland kann man nicht einschätzen“, so Diefenthal.

„Ich bin damals immer von Kohlscheid aus mit dem Fahrrad zum Training nach Aachen gefahren. Und ich war ein großer Anhänger von Eddy Merckx.“

ALEMANNIA-LEGENDE JUPP MARTINELLI ÜBER SEINE VERBUNDENHEIT ZUM RADSPORT

Für den Sieger des Hauptrennens – Dennis Klemme – gibt es im Übrigen 400 Euro Preisgeld plus etwaige Prämien. „Es soll sich ja auch ein bisschen lohnen, dass die Fahrer am Ende die Handflächen vom Kopfsteinpflaster aufgerissen haben“, sagt Diefenthal.



Hat sichtlich Spaß am Radsport: Alemannia-Legende Jupp Martinelli schickt die 100 Fahrer des Hauptrennens auf die anstrengenden 80 Runden durch die Aachener Altstadt.

Wenn morgens im Westpark über eine Tonne Müll liegt

... stinkt das auch dem neuen Wochenenddienst des Stadtbetriebs mächtig. Jede Menge Flaschen in den Brunnen und Teichen.

Aachen. Im Stadtpark an der Monheimsallee finden sie zerschlagenes Glas – mitten auf dem Kinderspielplatz. Flaschen treiben auch im nahe gelegenen Brunnen an der Wasseroberfläche, was die Müllbeseitigung erheblich erschwert. Aber das kennen die Männer vom Stadtbetrieb schon. Im Westpark beispielsweise scheint es mitunter auch ein beliebter Zeitvertreib zu sein, leere Bier-, Wein und Schnapsflaschen einfach in den Weiher zu schmeißen.

Und diesen schwimmenden Abfall müssen Eugen Heinrich, Michael Kremer und Vladimir Zakzevskij an diesem frühen Samstagmorgen irgendwie herausfischen. Die drei Männer vom Stadtbetrieb bilden an diesem Tag den neuen Wochenenddienst, mit dem die Stadtverwaltung seit Mitte Juni die Aachener Parks und Grünanlagen auch samstags und sonntags auf Vordermann bringen will. Aus gegebenem Anlass übrigens: Denn immer dann, wenn im Sommer hohe Temperaturen und Sonnenschein tausende Aachener ins Freie locken, wachsen dort die Müll-



Zusatzschicht am Samstagmorgen: Michael Kremer sammelt Müll in den Grünanlagen auf, den Feiernde am Vorabend zurückgelassen haben. Im Westpark kommt da schon mal über eine Tonne zusammen. Foto: Ralf Roeger

berge. Besonders gut lässt sich das in unschöner Regelmäßigkeit an den neun öffentlichen Grillplätzen im Stadtgebiet beobachten.

Und so haben sich die drei Müllwerker, deren Schicht an diesem Morgen von 6.30 bis 13 Uhr dauert, nicht nur mit schwimmenden Flaschen, sondern auch mit unzähligen benutzten Grillschalen und sonstigem Grillmüll herumzuschlagen. Mancherorts werden die Grillplätze sogar als illegale Hausmüllablageplätze missbraucht: Im Westpark haben einige Zeitgenossen ihre Müllsäcke nachts einfach mal dazugestellt...

Die Männer vom Stadtbetrieb tragen es mit Fassung. Ist ja noch halb so wild, sagen sie, jedenfalls im Vergleich zum vorigen Samstag. Da habe man alleine im Westpark 1,2 Tonnen Müll eingesammelt. Diesmal sind es in Westpark und Kennedypark zusammen aber auch immerhin 13 Säcke, deren teure Entsorgung auf Kosten der Steuerzahler sich die Stadt eigentlich ganz einfach sparen könnte. Es müsste bloß jeder seinen eigenen Müll mitnehmen. (os/rr)